

Franckesche Stiftungen zu Halle

Den 17. März/ 1731. wird hiesige Schul-Jugend Declamationes von den Merckwürdigkeiten der Stadt Lennep/ ältesten Haupt-Stadt im Hertzogthum Berg/ ...

Francke, Daniel Christian

[Mülheim], [1731?]

VD18 13262742

Abschnitt

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

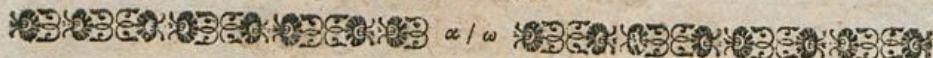
Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-199119



Hoch-geneigter Leser!

Unter andern Lectionibus Scholasticis, welche ich im abgewichenen Winter mit einigen meinen Untergebenen nicht ohne Nutzen getrieben / hat sich auch die **Hebräische Sprache** befunden: Weil ich nun von selbiger in meinen Programmatibus noch nicht gehandelt habe; als wird er bestens deuten / wenn anjeko von dieser und anderer **Orientalischen Sprachen Erlernung** / meine wenige Gedanken eröffne.

Daß ein Studiosus Theologiae nicht nur die Lateinische und Griechische / sondern auch die **Hebräische Sprache** wohl verstehen sol / daran ist um so viel weniger zu zweifeln / weil der heilige Geist die Bücher Altes Testaments in dieser leßtern Sprache hat schreiben lassen.

Und daher ist es wohl gethan / wenn man auch hierinn den Grund schon in den Schulen leget; sintemahl die Erfahrung lehret / daß / wenn man in dem Studio Linguarum erst auf Universitäten sich fundiren wil / solches entweder gar nicht / oder doch mit grossen Kosten / und Verabsaumung der andern Lectionen zu wege gebracht werde.

Dahingegen / wenn man in diesem Stück schon einen guten Anfang hat / so kan man sich hernach nicht nur je mehr und mehr perfectioniren / sondern auch in denen Lectionibus Theologicis und Predigten / selbst alles nach dem Grund-Tert beurtheilen / und also eine feste und wahre Erkenntniß der **H. Schrift** erlangen.

Dieser **Hebräischen Sprache** pflegen noch mehrere (entweder vor diesem gebräuchlich gewesene / oder auch heut zu tage übliche) Linguae Orientales beygefügt zu werden / als da sind die **Chaldäische / Syrische / Samaritanische / Arabische / Aethiopische / Persische und Rabbiniſche** / welche alle der berühmte Professor zu Gröningen *Jacob Altingius* eines; *Georgius Orho* aber Professor zu Marburg / andern theils / in ihrer Synopsi Institutionum in Octav. kurz und deutlich vortragen / (davon ich die Franckfurter Edition von 1717. selbst besitze.)

Gleichwie aber nicht ein jeder die Gabe / Zeit und Kosten hat / ein vollkommener Linguist oder Philologus zu werden; also kan man es insgemein dabey bewenden lassen / daß man erwannt suchet von denen nöthigsten unter solchen Sprachen einen zulänglichen Vorschmack zu bekommen.

In dem **Chaldäischen** mercket man dreyerley Arten an / deren die erste und leichteste in der Bibel zu finden / nemlich bey dem **Esra** vom 11. bis 26. Vers des VII. Cap. und bey dem **Daniel** vom 4. Vers des andern / bis zum Ende des VII. Cap. wie auch bey dem **Jeremia** im X. Cap. der 11. Vers. Die andere Arth ist anzutreffen in denen **Chaldäischen Paraphrasibus** der Bücher Altes Testaments (oder Targum.)

✻ ○ ✻

Targum.) Welche die beyden Rabbinen Onkelos und Jonathan, die um die Zeit unseres Heylandes lebten / hinterlassen haben. Die dritte äuffert sich in den Talmudischen Schriften / einem Buche / welches die Satzungen oder Regeln der weisen Rabbinen und Jüdischen Lehre in sich fasset; und vornemlich aus 2. Theilen bestehet / darunter der erste / welcher gleichsam der Text ist / *Misna*, der ander aber / welcher gleichsam zur Auflegung des vorigen dienet / *Gemara* genennet wird.

Weil es nun nicht rathsam ist / daß sich ein jeder ohn Unterscheid / in den Talmudischen Schriften vertieffe: also ist's genug / wenn ein Studiosus Theologie die oben berührten Stellen heiliger Schrift / und mithin etwann auch die benannte Paraphrases oder Targum verstehen lernet / welches unschwer wird geschehen können / indem das Chaldäische und Syrische von dem Hebräischen nur als nahe Dialecti von der Grund-Sprache unterschieden.

Da sonderlich die Syrische Version des N. Testaments in manchen Stücken ein Licht geben kan / (massen der H. Er: Christus selbst in diesem Dialecto geredet hat) so ist gar wohl gethan / wenn man sich zuvorderst die Characteres dieser Sprache bekannt machet / und es dahin bringet / das N. Testament auch im Syrischen lesen / und mit dem Griechischen conferiren zu können.

Wer nun Lust hat weiter zu gehen / der mag auch in den Arabischen und Aethiopischen sein Heyl versuchen / weil auch in dieser Sprache die H. Schrift übersezet ist / wie zum Exempel ex Bibliis Polyglottis, sonderlich den Englischen zu ersehen (welche unter dem Nahmen Briani Walton, Bischoffs zu Chester / ediret sind / London 1657.) Insgemein bleibt es bey dem / was oben gesagt: Daß es nicht eines jeden Thun ist in denen Orientalischen Sprachen sich lange aufzuhalten / weswegen es auch hier unvonnöthen weitläufftiger davon zu handeln.

Damit aber dieses Studium desto nützlicher tractiret werde / können etwa folgende Monita guten Beytrag thun: 1.) Ist die Hebräische Sprache gründlich zu erlernen / welches geschieht / wenn man sich die Grammatic wohl zu Nutz machet / und dieselbe nicht nur ins Gedächtnuß / sondern auch vermittelst fleißiger *Analysirung* und vielfaltigen *Application* der Regeln in den Verstand bringet; wobey unter der Hand die Bücher Altes Testaments mit blosser Absicht auf die Sprache zu lesen sind.

2.) Ist es eine gute Gewohnheit / daß man bey den Historischen Büchern Genesi und Exodo, Libr. Josuae, Judicum, Samuëlis, Regum, den Anfang machet (weil sie die leichtesten sind) und so dann zu den Propheten fortschreitet; mit den Libris Metricis aber / nemlich den Psalmen, Salomone und Hiob schliesset.

3.) Ist die Accentuation nicht hindan zu setzen / bevorab sie heut zu Tage in so deutlichen Regeln gebracht ist / wie unter andern auß dem so genannten gründlichen Unterricht von den Accentibus Prosaicis & Metricis des

✻ ○ ✻

Herrn Joh. Heinr. Michaelis, hochberühmten Profess. Theologia zu Halle/
kan erschen werden.

4.) Bringets nicht geringen Vorthail / wenn man bisweilen etwas aus dem Hebräischen überseket / und solches wieder hernach Hebräisch zu machen suchet; dann dadurch wird einer am ersten innen/worin es ihm noch fehlet. Und könnte man diesen Endzweck auch erlangen / wenn man auß den Apocryphis Græcis Altes Testaments etwas ins Hebräische vertiren wolte / weil derselbe Stilus an sich selbst sehr nach dem Hebräischen schmacket.

5.) Hat man sich zwar um den Talmud und die Rabbinen eben nicht viel zu bemühen / weil dieselben entweder nichts / oder doch wenig zur Erklärung der H. Schrift helfen; und was daran Gutes / schon mehrentheils in Lateinischen Büchern vorhanden ist: Wil aber einer Profession von der Philologie machen / so bleibt ihm auch dieses Stück frey gestellet.

Folget nun der schuldige Bescheid / auf das Anschreiben eines guten Freundes / betreffend
einige Fragen über die Schule zu Lennep.

P. P. Wenn ich E. W. Edl. beliebiges gebührend beantworten sol / so finde / daß es in selbigem eigentlich auf folgende drey Fragen ankommt:

1. Ob ein junger Mensch / der die nöthige Leibes- und Gemüths- Gaben besitzt / in hiesiger Lateinischen Schulen / binnen etlichen Jahren/unter Gottes Seegen so viel erlernen könnte/ daß man ihn gestrost nach ein Gymnasium oder auch nach einer Academie absenden dürffte?
2. Was dieses eigentlich vor Stücke wären / die ein solcher so wohl in Sprachen als Wissenschaften fassen mögte?
3. Wie hoch sich die Jährlich- aufgehende Kosten belieffen / die man an ihn wenden müste?

Weil ich nun verschiedene Schreiben / nach und nach erhalten / welche (ohneachtet ich in denen Programmatibus noch kurgens darauf geantworte) fast gleiches in sich fassen; so kan nicht unterlassen mit der Antwort publicè hierauf zu dienen.

Was demnach den ersten Punct betrifft: Ob ein junger Mensch/2c.2c. So könnte zwar ganz kurg mit Ja antworten / und mich auff die vielen Exempel derer/ die hier frequentiret haben/beruffen/ die jetzt Prediger/ Rectores und andere Schul-Diener; ja Doctores oder sonst nützliche Männer sind; der vielen Candidaten und Academicorum, die hier einen Grund in Studiis geleyet haben/ zu geschweigen.

Allein weil E. E. beliebige Fragen mit einigen Caurelen begleitet sind / so finde nöthig daß ich selbige mit wenigen aufführe: E. E. nennen das Subjectum einen jungen Menschen/der die nöthigen Leibes- und Gemüths- Gaben habe: Ich kan denken / daß sie durch junge Menschen / nicht Kinder von 9. ad 10. Jahren verstes

verstehen; denn ob ich gleich selbige / hiesiger Gewohnheit nach / in die dritte Classe recipire / so ist doch leichtlich zu begreifen / daß mit solchem schwachen Volcke wenig tüchtiges anzufangen / zumahl sie alsdenn insgemein so schlecht beschlagen sind / daß sie die Paradigmata noch erst erlernen müssen: also halte dafür / sie meynen einen 15 = 16 = oder mehr = jährigen Jüngling / welches ich auch thue.

Diesem legen sie mit allem Recht gedoppelte Gaben bey / nemlich Gaben des Leibes und des Gemüthes.

Leibes Gaben sind / nebst äußerlicher Höflichkeit / hauptsächlich / daß er sich der Sinne des Sehens und des Hörens recht gebrauchen könne: denn wem es am Gehör fehlet / solcher kan den Docentem nicht verstehen; und wessen Augen einen Fehler haben / der kömmt im lesen und wiederholen übel zu rechte.

Wer auch sonst schwacher Leibes = Constitution ist / und mit dem Malo Hypochondriaco, oder Milk = Beschwerung / als der eigentlicher Krankheit fleißiger Studenten / sich schleppet / der empfindet den gewöhnlichen schlimmen Effect / welchen die Medici in dem Worte MONACHUS zusammen gezogen / als nemlich: Mentis Onus, Nausea Animæ, Causans Hypochondriam, Versus Stomachum; welche Dinge denn denen Studiis grosse Hindernüssen geben; weßwegen billig erfordert wird / daß ein Studiosus gesundes Leibes sey.

Belangend die **Gemüths** Gaben / so kömmt auff ein gut *Ingenium*, die Ideen zu fassen / ein *Judicium*, sie wohl zu ordnen / und *Memorie*, selbe fest zu behalten / allerdings an; wiewohl auch dieser natürlichen Geschicklichkeit ungeachtet / annoch der tägliche und beständige Fleiß erfordert wird / wenn man was Rechtes zu lernen gedencket; denn wie der Grund = gelehrte H. Zübner gar wohl erwöhnet: so sol der Rector noch geböhren werden / welcher den jungen Gemüthern die Wissenschaft ohne Fleiß / die Gelehrsamkeit ohne Arbeit und die Weißheit ohne die geringste Bemühung beybringen kan / im zweyten Theil seiner Oratorie p. m. 130.

So haben auch E. E. gar recht / daß sie einige Jahre auff der Schule wollen außgehalten wissen / weil es ja freylich mit den Studiis gehet / wie mit allen natürlichen Dingen / daß sie nach und nach zu Stande kommen. *Natura non facit saltum, die Natur thut keine Sprünge*; und wie die Alten sagten:

Gutta cavat lapidem non vi, sed sæpè cadendo,

Sic homo fit doctus non vi, sed sæpè legendo.

Durch öftters fallen hölt ein Tropff den Kiesel = Stein /

So kanst du durch den Fleiß bald ein Gelehrter seyn.

Der so genannte Venetianische Trichter / damit man einem alle Gelehrsamkeit in einer Stunde (wie man scherz = weise sagt) einflößen konte / ist schon längst mit dem gülden Ringe (dadurch sich der Doge jährlich auff Hinfahrts = Tag mit dem Meer verbindet) in dem Golfo di Venezia versunken:

6
und jener einfältige Bauer belachet worden / welcher seinen Sohn früh Morgens zur Schulen brachte / aber ihn Nachmittags wieder mitnehmen wolte / weil er ihn bey seiner Hand - Arbeit nicht entbahren könnte.

Es kömmt aber endlich im Studiren hauptsächlich alles auff **GOTTES Seegen** an: **An GOTTES Seegen ist alles gelegen!** Gesetzt Paulus pflanzet / und Apollo begeußt / so thut beydes nichts / wenn **GOTT** nicht das Gedeihen gibt; wolte jemand dieses in Zweifel ziehen und dencken / man könne Knaben auß Natur - Kräfte bringen worzu man wolte / der würde anzeigen / daß er in solchen Sachen keine Erfahrung habe; er würde auch das Wort des **HERN** auß der acht lassen: **Die jungen Knaben gerathen / Ps. 27 / 4.**

Wäre dem nicht also / wie könte der heilige David den bösen Absalon / und ein frommer Hiskias einen bösen Manassen gezeuget haben? Derwegen lieget es hier nicht bloß an des Lehrers und der Eltern rennen und laufen / sondern an **GOTTES** Erbarmen und Seegen.

Hätte aber alles / was vorhin gesagt worden / seine Richtigkeit / so wäre kein Zweifel / daß nicht ein dergleichen munteres Gemüth den Zweck erreichen / und entweder ein Gymnasium oder Academie von hier auß mit **Ruhm** beziehen würde; wie darvon schon viele gar bekante Exempel vorhanden / welche zu erzählen unnöthig zu seyn erachte.

Es ist aber freylich zu bedauern / daß viele Scholaren dieses Ziel gar nicht erreichen / woran doch nicht ihr Lehrer / sondern andere Dinge Ursach sind; **E. E.** davon nähere Erläuterung zu geben: so haben einmahl viel Scholaren nicht den Zweck / daß sie sich eine Academie zu beziehen qualificiren wolten / sondern wenn sie etwa einen Auctorem Classicum obenhin haben verstehen lernen / so sagen sie der Schulen gute Nacht.

Hernach läßet vieler **Unart / Trägheit / Bosheit** und **Lust der Jugend** nicht zu / daß sie den Studien mit Ernst und Beständigkeit nachsehen. **Endlich** haben manche Eltern selbst an der Kinder Unwissenheit die größte Schuld / indem sie ihre Söhne ärgern / verzärteln / oder doch verwehnen.

Das ärgernis geschieht durch ungeziemende Worte / wann Eltern in der Kinder Gegenwart fluchen / schweren / Zoten reissen / Schertz treiben; die Sünden / so sie auß Schulen / Gymnasien / Universitäten oder sonst begangen / erzählen / auß die Præceptores und Prediger in der Kinder Gegenwart schelten / schmähen und lästern; es geschieht aber auch das ärgern durch **Wercke** / wenn sich Eltern in Beyseyn ihrer Kinder beym freßen / sauffen / spielen / zanken / Betrug des Nächsten und dergleichen finden lassen: Dieses alles fasset ein junges Gemüth / wie der Zunder das Feuer; ergetzet sich darüber / **trägt sich damit in seinen Gedancken** / und dadurch stoffet es alle gute Lehre von sich. Ein Thörichter glaubt solches aber nicht / und ein Narr achtets nicht / Psalm. 92 / 7. drum wäre einem solchen besser daß ein Mühlstein / 2c. 2c. Matth. 18 / 6. Das

Das verzärtelen geschieht / wann Elteren den klagenden Söhnen zu geschwinde beypflichten / über ihre empfangene Correctiones weinen / dem abwesenden Praeceptor drohen / den Sohn von der Schulen abzunehmen geloben / oder es wohl gar thun; ihm allerley Muthwillen / als unnützes spielen / Schlitten-fahren / unzeitiges heimreisen / zc. erlauben.

Endlich das verwehnen komt durch Abhaltung von dem ordentlichen Schul-gehen / da einem Knaben allerley häußliche neben-Verrichtungen anbefohlen werden / dadurch Stunden / Tage und Wochen hingehen / und das vorher wohl durchackerte Gemüth indessen verwildert / und zum lernen unbequem gemacht wird; daß ein Rector nachmahls in einem Monat nicht wieder gut machen kan / was in etlichen Tagen verdorben worden.

Was ich jezo gemeldet / ist nur ein kurzer Abriß derer Fehler / darunter rechtschaffene Schul-Männer seuffzen / und könnte solches auß vieler Erfahrung in etlichen Bogen außgeführt werden / wann es E. E. begehreten und ich die Maaß eines Brieffes überschreiten wolte: Ich wil indessen zu Gott die Hoffnung haben / daß welche Eltern auch dieses wenige lesen / sich darnach prüffen und bessern werden.

Wer aber als ein frommer und gehorsamer Schüler dem Wort der Ermahnung Gehör gibt / und sonst keine Abhaltung hat / der kan nach dem zweyten Punct in dreyen Sprachen / nemlich der Latein- Griechisch- und Hebräischen / wie auch in verschiedenen Wissenschaften einen guten Grund legen / sonderlich aber die Lateinische zu einer ziemlichen Vollkommenheit bringens in Wissenschaften aber lernet er auß der Theologie / Historie / Geographie / Logica / Rhetorica / Physic / Metaphysic / Astronomie / Genealogie und Heraldie / zc. zc. so viel / daß er kan zufrieden seyn.

Schließlich auff den dritten Punct zu kommen / wie hoch die jährliche Unkosten sich belauffen / so ist zu wissen / daß selbige zweyerley sind / nemlich: Kost- und Schul-Geld. Das erste läffet sich nicht determiniren / sondern komt auff einen Accord mit dem Wirth an / es sey entweder halb oder ganze Kost; woben bald diß / bald jenes / eingedungen oder außverhalten wird.

Das Schul-Geld aber trägt jährlich vier Reichsthaler. Wobey denn pro Introitu etwas / deßgleichen eine selbst beliebige Strena jährlich gezahlet wird. Was aber E. E. wegen des Aetatis Oratorii melden / so ist die Discretion, welche mir ein und ander zur Bestreitung des Druckes und anderer Kosten / deßgleichen zur Erkantlichkeit wegen der darauff zu wendenden grossen Mühe gegeben / ein freywilliges / doch billiges Werck. Ja diejenigen / welche sich offtmahls perorando hören lassen / haben sich bey zunehmenden Jahren und Verstand vor die ihnen deßfals erzeugte Liebe gar sehr bedancket.

Ein mehrers sehe dieses mahl nicht hinzu / sondern verspare es bis auff andere Gelegenheit. Der ich unter Empfehlung Göttl. Gnaden verharre / zc. zc.

In

✿ • ✿

Indessen sind nachfolgende Studiosi fertig / ihre zum theil wohlgefaste Reden denen Herren Auditoribus vorzutragen / darunter der Vor-Redner Johannes Daniel Francke, *Lennepensis*, die Stadt Lennep in Teutschen Versen anredet. Friderich Leopold Christian, Freyherr von Böttlenberg / genant Kessel / lobet die Stadt Lennep in einer Lateinischen Rede, welcher Sprache sich die übrigen Redner auch bedienen.

Gerhard Jacob Mehler, *Ostmarinburg. Marcanus*, beschreibet die Kirche in Lennep.

Johannes Adam Sohn, *Meinertshag. Marc.* die Schule.

Johannes Gerhard Stummel, *Ruppichterotha-Montanus*, das Rath-Haus.

Johannes Fridrich Moes, *Leuscheid-Montanus*, das Kloster.

Leopold Caspar Iling, *Lennep.* die Bürger-Häuser.

Johannes Wilhelm Rittershaus, *Schvvelms-Marcanus*, die Mauern.

Johannes Petrus Wülfig, *Barmensis*, die Thüre.

Johannes Christoph Sohn, *Meinertshag. Marcanus*, die Thore.

Johannes Hermann Dornseiffen, *Halvera-Marcanus*, die Wasser-Leitungen.

Johannes Hartmann Dittmar, *Burscheidenfis*, die gewöhnlichen Krankheiten.

Anton Hasselkus, *Lennepensis*, die Märkte.

Petrus Nicolaus Wever, *Meinertshagen-Marcanus*, den Hagedorn / keine sonderbare Antiquität der vor dem Rath-Hause stehet.

Johannes Georgius de Viebahn, *Gummersbacensis*, beschreibet die Gassen und Straßen.

Johannes Caspar Unckhoff, *Lennepensis*, die Stadt-Gräben.

Matthias Hölterhoff, *Lennepensis*, die Rahmen / *sive* Pannirendia.

Burchard Büddinghaus, *Marien-Olpensis*, die Gärten.

Conrad Johannes Kalle, *Herdekenfis, Marcanus*, die Lust-Häuser.

Bernhard Heinrich Schnepfincke, *Lennepensis*, die Wiesen.

Petrus Gottfried Hascha, *Wermeskirchenfis*, die Felder.

Nach-Redner, Bernhard Heinrich Frilinghaus, *Lennepensis*, danket vor geneigtes Gehör in teutschen Versen.

Hiernechst sollen folgende Scholaren allerley Reden und Gespräche her-sagen / als:

Godfrid Melchior Jäger, *Lennepens.*

Petrus Lange, *Lennep.*

Johannes Arnold Tukermann, *Lennep.*

Johannes Heinrich Berg, *Lüstringh.*

Johannes Hard, *Lennep.*

Daniel Hard, *Lennep.*

Petrus Caspar Hölterhoff, *Lennep.*

Georg Christian Wirth, *Walbrül-Montan.*

August Andreas Ramdohr, *Lennep.*

Matthias Melchior Ramdohr, *Lennep.*

Petrus Caspar Moll, *Lennep.*

Petrus Caspar Ringel, *Lennep.*

Johannes Frowin, *Lennep.*

Johannes Wilhelm Schmitz, *Lennep.*

Petrus Caspar Hasenklever, *Bliding. Remsch.*

Johannes Carl Jäger, *Birgden - Remsch.*

Matthias Melchior Jäger

Engelbert Spieker, *Lennep.*

Petrus Holzschmid, *Lennep.*

GOTT gebe zu allem guten Vorhaben Gnade / Hehl und Segen!
Er lasse auch unsere Stadt mit Kirch und Schulen seinem Schutz und Aufsicht befohlen seyn immer und ewiglich!

VD 12